

# Wolfenbüttel

## DER KONTAKT ZU IHRER ZEITUNG

Haben Sie Ihre Zeitung nicht bekommen? ☎ 0800/0 77 11 88 80\*  
 Haben Sie eine Mitteilung für die Redaktion? ☎ 0 53 31/80 08 70  
 Möchten Sie eine Anzeige aufgeben? ☎ 0800/077 11 88 81\*  
 Möchten Sie Eintrittskarten kaufen? ☎ 05 31/166 06  
 (\*kostenlos)



Sechs Super-8-Projektoren sollen die Filmszenen in Endlosschleifen an die Wand werfen.

Fotos: Jürgen Lossau

## Lessingstadt der 70er soll auferstehen

**Wolfenbüttel** Jürgen Lossau sucht Bürger, die für ein Filmprojekt alte Super-8-Filme zur Verfügung stellen.

Eine Reise in die Vergangenheit können alle Altstadtfest-Besucher antreten, die am Wochenende vom 19. bis 21. August in den Seeliger-Park schlendern. Das Wolfenbüttel der 1970er Jahre wird dort wieder auferstehen, Jürgen Lossau macht es mit seinem Stadtfilmern möglich.

Redakteurin Lisa Bertram sprach mit dem gebürtigen Wolfenbütteler über sein Projekt.

**Was können sich die Wolfenbütteler unter Stadtfilmern vorstellen?**

Bei der Installation Stadtfilmern werden wir in den Kasematten 40 Super-8-Projektoren alte Schmalfilme an die Steinmauern werfen. So soll das Aussehen der Stadt und das Leben im Wolfenbüttel der 1970er Jahre wieder vor Augen geführt werden. In der zweiten Kasematte zeigen wir zu ausgewählten Zeiten vom 19. bis 21. August meine Tonfilme, die ich über die erste Altstadtwoche 1975 und über die Internationale Woche 1977 gedreht habe.

**Welche Erinnerungen haben Sie an das Wolfenbüttel der 1970er Jahre?**

Die Stadt war damals in keinem guten Zustand. Viele Fachwerkbauten mussten dringend saniert werden. Insbesondere Ecke Okerstraße/Reichsstraße gab es viele verfallene Häuser, die gar nicht mehr zu retten waren. Auch die Krumme Straße sah schlimm aus. Die Lange Herzogstraße war in weiten Teilen noch gar keine Fußgängerzone. Für uns als Schüler im Gymnasium im Schloss war Karstadt das Tollste an der Innenstadt.

**Wie sind Sie auf die Idee zu dem Projekt gekommen?**

Als ich im letzten Jahr zum ersten Mal die Kasematten gesehen habe, dachte ich, das wäre eine tolle Kulisse für eine solche Installation.

Und als mir nun vor wenigen Wochen beim Aufräumen des Archivs all die alten Schmalfilm-Schätze aus den 70er Jahren in die Hände fielen, dachte ich mir: Jetzt muss du das auch umsetzen. Glücklicherweise waren Bürgermeister

Pink und Corinna Döe vom Stadtmarketing gleich Feuer und Flamme für die Aktion.

**Wie setzen Sie das Stadtfilmern technisch um?**

Wir kaufen aus ganz Europa alte Super-8-Projektoren der Marke Eumig auf, weil diese Modelle als besonders solide gelten. Über Internetauktionen, Trödelmärkte und Händler kommen die Eumigs in unser Hamburger Büro. Die Geräte werden technisch gewartet und erhalten neue Leuchtmittel. Außerdem bauen wir spezielle Drahtkonstruktionen, über die dann Filme als Endlosschleifen durch den Projektor geführt werden. Solche sogenannten Loops laufen 20 bis 40 Sekunden und wiederholen sich immer wieder. Letztlich müssen die analogen Materialien an den drei Tagen fast 30 Stunden durchhalten.

Das hat den tollen Effekt, dass die projizierten Filme auf den Wänden mit der Zeit immer mehr Schrammen, Fussel und andere Fehlstellen aufweisen, was die Inhalte in den Hintergrund treten lässt und damit auch die Erinnerung an die 1970er Jahre auf den Wänden langsam verblasst.

**Ist Wolfenbüttel die erste Stadt, in der das Stadtfilmern gezeigt wird und planen Sie das Projekt für weitere Städte?**

Ich habe 2008 in der Kulturbrauerei Prenzlauer Berg schon mal eine ähnliche Aktion unter dem Titel „100x Berlin“ gemacht. Damals zeigten wir die Geschichte Berlins seit den 1920er Jahren auf 100 alten Schmalfilmprojektoren in einem Gewölbe, in dem früher Bierfässer gelagert wurden. Bei der Wolfenbütteler Installation ist aber ganz neu, dass nun auch die Bürger der Stadt gebeten werden, ihr Filmmaterial beizusteuern. Drei haben sich schon gemeldet.

**Wie können die Wolfenbütteler das Stadtfilmern unterstützen?**

Wir suchen nach Super-8-Filmen, die Wolfenbüttel in den 1970er Jahren zeigen. Dazu machen wir den Wolfenbüttelern das



Jürgen Lossau ist gebürtiger Wolfenbütteler.



Hier eine Szene mit dem Spielmannszug, der durch die Innenstadt zieht.



Auch von der Internationalen Woche in Wolfenbüttel hat Jürgen Lossau Aufnahmen.

Angebot, ihr Material kostenlos zu digitalisieren. Die Filme können dann als DVD oder auf dem Computer vorgeführt werden. Viele haben zu Hause immer noch Filmrollen, aber keine Möglichkeit mehr, die Super-8-Streifen abzuspielen.

Das Originalmaterial würden wir für unsere Loops nutzen. Es wird zerschnitten und ist nicht mehr brauchbar. Deswegen kopieren wir es vorher als Video und bringen es damit in die neue Zeit. Wer nicht genau weiß, was auf geerbten oder gefundenen Filmen drauf ist, dem bieten wir an, diese Filme gemeinsam zu sichten und zu schauen, ob geeignetes Material dabei ist.

**Inwiefern fühlen Sie sich noch mit Ihrer Heimat verbunden?**

Meine Familie lebte in Wolfenbüttel und ich kam immer gern zu-



Die Wolfenbütteler sollen beim Stadtfilmern die Chance haben, die Stadt der 70er zu erleben.

rück. Im Kulturbahnhof habe ich ein Büro. Es entstanden viele Dokumentationen für den NDR: Die Jägermeister-Story, Der Rollei-Click, Pianos made in Braunschweig und „Sechs Damen vom Grill“ über die Bratwurst-Mädels vom Stadtmarkt.

## GUTEN MORGEN

„Haha, Mamas nackter Babyhinter im Planschebecken.“



Lisa Bertram ist ein großer Fan von Super-8-Filmen und Diaabenden.

## Staub und Knattern

Ich finde das Projekt von Jürgen Lossau prima. Es erinnert mich an die vielen Diaabende, die wir öfter bei meinen Großeltern veranstaltet haben. Dann schmierte meine Oma Schmalz- und Käsebröte, stellte Knabberkrams auf den Tisch und die ganze Familie umringte den großen Diaprojektor. Bedienen durfte das Teil nur mein Großvater (wir anderen würden den Projektor ja eh nur kaputt machen). Die Dias waren nach Jahren sortiert, den Anfang machte immer 1960. Einer der Enkel reichte Opa die Dias an und er fummelte sie – meist fluchend, weil es nicht gleich passte – in den Projektor. Sofort ging es los: Wie niedlich war denn Michael auf seiner Einschulung? Oh Gott, Oma, dein Hut! Opa hat echt mal geraucht? Ach, der Rudi ist auch schon wieder 30 Jahre tot. Haha, Mamas nackter Babyhinter im Planschebecken.

Diskutieren Sie unter [facebook.com/wolfenbuettelerzeitung](https://www.facebook.com/wolfenbuettelerzeitung) oder mailen Sie an [lisa.bertram@bvz.de](mailto:lisa.bertram@bvz.de)

## Frau bei Unfall schwer verletzt

**Winnigstedt.** Eine 30-jährige Frau aus dem Landkreis Wolfenbüttel wurde am Samstagmorgen gegen 9 Uhr bei einem Unfall auf der L 290 zwischen Winnigstedt und Uehrde schwer verletzt. Nach ersten Erkenntnissen kam die Fahrerin mit ihrem Wagen in einer Rechtskurve auf regennasser Straße von der Fahrbahn ab, schleuderte in den Graben und überschlug sich zwei Mal, bevor das Auto auf der Fahrerseite liegend auf der Straße zum Stehen kam. Die Einsatzkräfte der Feuerwehren Winnigstedt, Uehrde und Schöppenstedt mussten die eingeklemmte Frau mittels schwerem Gerät aus dem zerstörten Fahrzeug befreien, indem sie das Dach des Autos aufschnitten. Die Fahrerin wurde schwer verletzt ins Klinikum Wolfenbüttel gebracht. Grund für den Unfall ist nach Angaben der Polizei vermutlich die nasse Fahrbahn in Verbindung mit überhöhter Geschwindigkeit gewesen.

Die L 290 musste für rund eine Stunde voll gesperrt werden. Im Einsatz waren die Feuerwehren Winnigstedt, Uehrde und Schöppenstedt, der Rettungsdienst, der Notarzt, sowie die Polizei Wolfenbüttel.

## WOLFENBÜTTELER ZEITUNG

Wolfenbütteler Anzeiger

Redaktion des Wolfenbütteler Lokalteils: Lisa Bertram

## Reden Sie mit!

Welche Erinnerungen haben Sie an das Wolfenbüttel der 1970er Jahre?

[wolfenbuetteler-zeitung.de](https://www.wolfenbuetteler-zeitung.de)